



GEDENKWORTE

HORST ALBACH

6. JULI 1931 – 25. DEZEMBER 2021



Norm Macach

Gedenkworte für
HORST ALBACH

von

Peter Busmann

Verehrter Herr Bundespräsident, Exzellenzen, liebe Familie Albach, meine sehr verehrten Damen und Herren,

Horst Albach ist am zweiten Weihnachtstag des vergangenen Jahres im Alter von 90 Jahren von uns gegangen. Der hochverdiente Lehrer der Betriebswirtschaft hat im Orden als Erster diese Wissenschaft vertreten. Von 2005 bis 2009 war Horst Albach Kanzler des Ordens. Obwohl der Anlass traurig ist, übernehme ich die Aufgabe, hier die Gedenkworte für ihn zu sprechen, mit Freude; denn von Beginn seines Erscheinens im Orden – nach seiner Wahl im Jahre 2000 – waren wir einander herzlich und im Lauf der Zeit freundschaftlich zugetan. Das galt auch für meine Frau Vreneli und seine Frau Renate, deren Tod sieben Jahre vor seinem eigenen Tod ihn schwer getroffen hat. Die beiden haben sich sehr geliebt und sich in ihren jeweiligen Berufsfeldern wunderbar ergänzt. Es gehört zu den glücklichen Koinzidenzen im Leben des Verstorbenen, dass sein Doktorvater sein Schwiegervater wurde. Erich Gutenberg hat die Betriebswirtschaft – ich möchte sagen – im Wissenschafts-Betrieb fest verankert.

Wer Horst Albach gekannt hat, wird mir zustimmen, dass man sich ihn als glücklichen Menschen vorstellen kann, voller Gelassenheit und mit einer heiteren und humorvollen Ausstrahlung. Müsste ich für ihn ein Eigenschaftswort wählen, dann hieße das: *jovial*. Es geht bekanntlich auf den Göttervater Zeus zurück, lateinisch: *Jovis*. *Jovial* ist ein Mensch mit einer selbstverständlichen Autorität, ohne die geringste Spur von Anmaßung.

Diese Autorität muss Horst Albach schon als junger Mann gehabt haben, denn schon im Alter von 29 Jahren übernahm er die Vertretung eines Lehrstuhls, um diesen dann kurz darauf als Professor zu übernehmen. Mit 32 Jahren war er bereits Dekan einer angesehenen Fakultät, und im Alter von 50 Jahren gründete und leitete er eine eigene Akademie und hat insgesamt an die 200 Doktoranden an ihr wissenschaftliches Ziel geführt.

Eine hohe Anzahl von Ehrendoktorwürden in aller Welt erwähne ich vor allem deshalb, weil dies nicht nur seine weltweite Anerkennung spiegelt, sondern auch sein lebendiges Interesse und seine Neugierde an allen und allem, vor allem an der Kultur im jeweiligen Land, nicht zuletzt dessen Architektur. Das wiederum hat uns beide besonders verbunden, und ich werde ihm immer dankbar sein, dass er meine Bildungsprojekte in den Slums südamerikanischer Großstädte nicht nur ideell begleitet, sondern auch tatkräftig finanziell unterstützt hat. Unsere gemeinsame Motivation war: Überwindung von Armut durch Bildung.

Es kann nicht überraschen, dass Horst Albach bereits fünf Jahre nach seiner Wahl in den Orden zu dessen Kanzler gewählt wurde – übrigens als erster Kanzler nach der damals überfälligen Satzungsänderung, an deren Zustandekommen er wesentlichen Anteil hatte. Er hat das Schiff des Ordens engagiert und sicher gesteuert, und wir verdanken ihm wesentliche Anregungen. Horst Albach hat als Ordenskanzler durch methodisches Recherchieren herausgefunden und an dieser Stelle bei der Eröffnung einer öffentlichen Sitzung vorgetragen, wie sein Amtsvorgänger Max Planck durch geschicktes Taktieren die von Hitler befohlene Auflösung des Ordens immer wieder herausgezögert hat. Bei Beendigung der Schreckensherrschaft

lebten noch 17 Ordensmitglieder, und als Theodor Heuss 1952 den Orden wiederbelebte, waren es nur noch drei, einer von ihnen Wilhelm Furtwängler. Auch für diese Würdigung von Persönlichkeit und Leistung von Max Planck schulden wir ihm Dank.

Zum Schluss möchte ich den Verstorbenen zu Wort kommen lassen mit seiner Antwort auf die Laudatio von Herbert Giersch bei seiner Aufnahme am 11. Juni 2001. Er zitierte aus Goethes Faust:

*»Wie sich Verdienst und Glück verketten,
das fällt den Toren niemals ein.«*

Und er ergänzte:

*»Ich weiß, dass ich in meinem Leben
viel Glück gehabt habe.«*

ADIEU